Dienstag, den 27. Oktober 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 294. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Brest-Prozeß begonnen

Der mit Spannung erwartete Prozeß gegen die 11 Brester Häftlinge, der gestern vor dem Warschauer Bezirksgericht begann, hat mit Recht in der ganzen politischen Welt nicht nur Polens, sondern auch weit über die Grenzen hinaus größtes Interesse wachgerufen. Es ist darum kein Wunder, wenn der Andrang zum Prozeß ungeheuer groß ist. Einlaßkarten haben nur die Angehörigen der Angeklagten erhalten, unter den Zuhörern der gestrigen Verhandlung sah man aber auch viele Juristen. Vertreten waren auch die Kreise der ausländischen Diplomatie, mit dem belgischen Gesandten in Warschau d'Escaille an der Spitze.

Ein Delegierter der Internationale im Gerichtssaal.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale hat zu dem Prozeß einen besonderen Delegierten entsandt, und zwar den Gen. de Brouckere, der einer der bedeutendsten Politiker Belgiens ist. de Brouckere ist ständiges Mitglied der belgischen Völkerbundsdelegation, Mitglied der Abrüstungskommission des Völkerbundes, Mitglied des Büros der Arbeiterinternationale.

Die Presse.

Außerordentlich zahlreich ist auch die Presse vertreten. Neben den vielen inländischen Zeitungen sind auf dem Prozeß folgende ausländische Blätter vertreten: „Lokal-Anzeiger", „Berliner Tageblatt", Agencja „United Preß", „Temps", „Iswiestja", „New York Times", „Consolidated Preß, London" „Exchange Telegraph, London", „Chicago Tribune" und die Agentur Havas.

Die Angeklagten.

Als erster Angeklagter erschien im Verhandlungssaal der ehem. Minister Dr. Kiernik, dem bald Wincenty Witos folgte. Bald erschienen auch die anderen Angeklagten und nahmen auf der Anklagebank wie folgt Platz: in der ersten Bank: Lieberman, Barlicki, Dubois, Mastek, Pragier und Ciolkosz; in der zweiten Bank: Witos, Kiernik, Baginski, Putek und Sawicki.

Die Angeklagten unterhalten sich vor Aufnahme der Verhandlungen frei und ungezwungen, und man sieht es ihnen an, daß sie sich hier absolut nicht als die Angeklagten vorkommen.

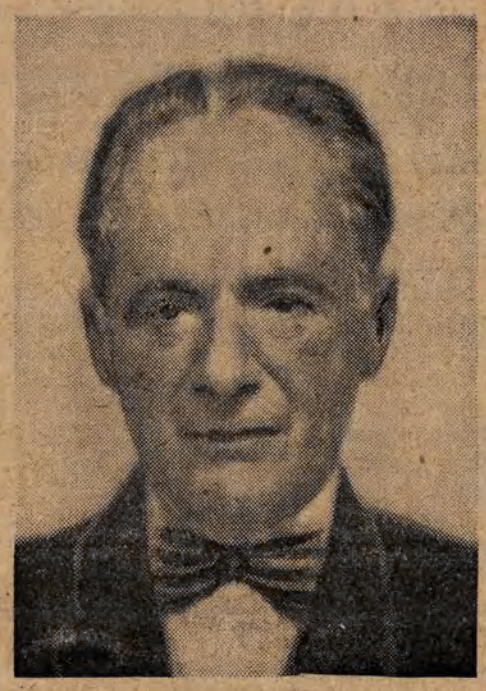
Beginn der Verhandlungen.

Um 10.10 Uhr erscheint das Richterkomplett: Vorsitzender Bezirksrichter Hermanowski sowie die Richter Rykaczewski, Leszczynski und Laszkiewicz. Die Plätze der Ankläger nehmen ein: die Staatsanwälte Grabowski und Rauze. Einleitend erklärt der Gerichtsvorsitzende, daß außer der gewöhnlichen Zusammensetzung des Gerichts von drei Richtern noch ein vierter Richter dem Prozeß beiwohnen wird, dessen Aufgabe es sein wird, im Falle einer eventuellen Erkrankung eines der Richter diesen zu vertreten. Dieser vierte Richter wird das Recht haben, Fragen zu stellen und an der Verhandlung teilzunehmen, ohne jedoch an den Beratungen des Richterkompletts und bei der Festsetzung des Urteils mitzuwirken. Darauf geht der Vorsitzende zur Feststellung der Personalien der Angeklagten über.

Ein Polizeibeamter — Protokollführer im Gericht.

Im Namen der Verteidiger erklärt Rechtsanwalt Berenson: Ich bitte das Hohe Gericht um Aufklärung, ob es wahr ist, daß einer der Protokollführer des Gerichts tätiger Polizeibeamter, Kommissar oder Aspirant ist. Falls dies der Fall sein sollte, so muß die Verteidigung darauf hinweisen, daß dieser Protokollführer dieser Untergebener des Innenministeriums ist, d. h. dem Ressort untersteht, welcher die Isolierung der Brester Häftlinge angeordnet und die Beweise für die Anklage geliefert hat. Das Verhältnis der Verteidigung zu einem solchen Protokollführer dieser Art müsse ein negatives sein.

Der Vorsitzende: Das Gericht stellt fest, daß tatsächlich Herr Applikant Lejzer Polizeifunktionär ist. Doch wurde er nur für die einleitenden Funktionen im Prozeß



Abg. Herman Lieberman,
einer der bestgehaßten Oppositionsführer und Angeklagter im Brest-Prozeß, wird heute als erster seine Aussagen machen.

berufen und wird für die Zeit der Aussagen durch einen anderen Protokollführer ersetzt werden.

Rechtsanwalt Berenson: Den Fall betrachten wir für erledigt.

Die Anklageschrift.

„Herman Lieberman 61 Jahre alt, Norbert Barlicki, 50 Jahre, Stanislaw Dubois, 30 Jahre, Mieczyslaw Mastek, 38 Jahre, Adam Pragier, 43 Jahre, Adam Ciolkosz, 29 Jahre, Wincent Witos, 56 Jahre, Wladyslaw Kiernik, 51 Jahre, Kazimierz Baginski, 40 Jahre, Jozef Putek, 38 Jahre und Adolf Sawicki 33 Jahre, werden auf Grund des Art. 51, Teil 101 im Zusammenhang mit Art. 100, Teil III des Strafgesetzbuches unter Anklage gestellt.

Die Angeklagten werden beschuldigt, während der Zeit von 1928 bis zum 9. September 1930 gemeinschaftlich einen Anschlag vorbereitet zu haben, dessen Ziel in der gewaltsamen Entfernung der Mitglieder der in Polen an der Macht befindlichen Regierung und deren Ersetzung durch andere bestand, wobei allerdings ein Wille, die grundlegenden Einrichtungen des Staates umzugestalten, nicht gezeigt wurde.

Ihre Tätigkeit bestand in der Schaffung und Aufrechterhaltung einer revolutionären Stimmung unter den Massen durch Schürung des Hasses gegen die Regierung, durch Aufwiegelung zum gewaltsamen Umsturz, zur Ungehorsamkeit gegenüber der Behörde und zur Nichtzahlung der Steuern sowie durch Diskreditierung und Verhöhnung der Staatsbehörden in der Presse, auf Kongressen, Versammlungen usw. Die Tätigkeit der Angeklagten äußerte sich in der Organisierung, Ausbildung und Bewaffnung revolutionärer Kaders; in der Schaffung einer Organisation namens „Centrolew", die einen Plan zur gewaltsamen Ergreifung der Macht ausgearbeitet, eine als „Krakauer Kongreß" bezeichnete Konferenz einberufen und revolutionäre Erklärungen verfaßt habe, welche dieser Kongreß angenommen habe, die den Befehl ausgegeben habe, die Massen in Bewegung zu setzen und einen „bewaffneten Marsch auf Warschau" zu organisieren, als dessen Folge sich am 14. September in 22 polnischen Städten blutige Demonstrationen ereignet haben. Die Angeklagten konnten das geplante Komplott aus Gründen, die außerhalb ihres Willens lagen, nicht zur Ausführung bringen, weil nämlich ihre Tätigkeit durch das Eingreifen der Staatsgewalt vernichtet wurde."

„Rechtfertigung der Anklage."

Ist die Anklageschrift als solche verhältnismäßig kurz, so ist die Rechtfertigung, die der Staatsanwalt seiner Anklage zugrunde gelegt hat, um so umfangreicher. In der Rechtfertigung der Anklage werden die „Vergehen" der Angeklagten meistenteils nur allgemein begründet, wobei die Gesamttätigkeit der „Centrolew"-Parteien ihnen zur Last gelegt wird. Der „Centrolew", so heißt es in der Anklageschrift, habe den gewaltsamen Sturz der Regierung in Polen zum Ziele gehabt und dem Generalstab dieses „Centrolew" hätten die Angeklagten Lieberman, Barlicki, Witos, Kiernik und Putek angehört.

„Pressevergehen."

In diesem Abschnitt der Anklageschrift heißt es, daß die PPS. begonnen habe, illegale Schriften in Form von Bulletins herauszugeben, da sie ihre lügnerischen Behauptungen auf legalem Wege nicht verbreiten konnte. In der ganzen Anklageschrift wird kein einziger Artikel, den die Angeklagten selbst geschrieben haben, zu ihrer Belastung angeführt. Gesagt ist nur, daß die Presseaktion innerhalb der PPS. der Abg. Dubois in seinen Händen konzentriert hätte.

Die Krankheit Pilsudskis.

Als Rechtfertigung der Anklage werden verschiedene Absätze aus Schriften der PPS. zitiert. In einem Artikel hat es geheißen: „Die Krankheit Pilsudskis macht Fortschritte. Nach Warschau ist für dauernd der Berliner Professor Dr. Rose berufen worden, dessen Spezialität es ist, das Gehirn zu photographieren. Der Herr Professor wird sein Wissen bestimmt durch das Studium des Gehirns Pilsudskis bereichern".

„Der Minister der Spitzel."

Im Informationsbulletin Nr. 4 ist ein Artikel unter obigem Titel veröffentlicht, worin es u. a. heißt: „Stupajka Skladkowski lebt von Spitzeln und ist von ihrer Moral angesteckt".

Diese und ähnliche Informationsbulletins sind, der Anklage zufolge, in der Druckerei des „Robotnik" gedruckt worden. Doch ist keiner der Angeklagten als Verfasser eines dieser Artikel genannt.

Oeffentliche, geschlossene und illegale Versammlungen.

Auch in den Versammlungen der „Centrolew"-Parteien erblickt die Anklage eine Vorbereitung zum Sturz der Regierung. Es seien dort die Behörden herabgesetzt und lächerlich gemacht worden, man habe die Versammlungen zu Gewalttaten, zur Nichtzahlung der Steuern und vor allem zum gewaltsamen Sturz der Regierung aufgerufen.

Worauf die „Vergehen" der Angeklagten eigentlich beruhen.

In der Folge werden die einzelnen Angeklagten ihrer Vergehen nach aufgezählt.

Vom Abg. **Lieberman** weiß man **in der Anklageschrift** zu sagen, **daß er an der** Spitze der Organisation der PPS. gestanden habe. Er habe es zwar vermieden, öffentlich aufzutreten, doch seien in der Untersuchung nichtsdestoweniger einige Fälle festgestellt worden, wo er regierungsfeindliche Reden gehalten habe.

Dem Abg. **Barlicki** wird zur Last gelegt, daß er in einer Versammlung im Mai 1930 gesagt habe, der Oberste Rat der PPS. hätte beschlossen, „mit diesem Diktator, der in Polen selbstherrlich regiert, schon einmal Schluß zu machen". „Marschall Pilsudski habe aus Polen ein Vorwerk gemacht und spiele die Rolle eines „Jasnie Wielmozny Pan". Er, Barlicki, wünsche aber dem Jasnie Wielmozny Pan, daß ihm der Schlag (jasny piorun) treffe." In einer anderen Versammlung soll Barlicki gesagt haben, daß man zum Kampfe um die Macht mit Bomben gehen müsse.

Dem Abg. **Dubois** wird zur Last gelegt, daß er die

Presseaktion der PPS. geleitet habe, ohne daß ihm persönlich direkte Pressevergehen nachgewiesen werden. Seinem Schuldkonto wird noch zugeschrieben, zusammen mit Barlicki und Pragier am 1. November 1929 einen Umzug der PPS. nach der Zitadelle in Warschau angeführt zu haben, wobei Ausrufe gegen die Regierung und Marschall Pilsudski ausgebracht wurden. Außerdem soll Dubois am 9. November 1929 in Bialystok die Menge zu regierungsfeindlichen Auftritten aufgehetzt haben, wobei die Menge das Staatswappen in den Schmutz geworfen habe.

Vom Abg. **Mastek** ist in der Anklageschrift gesagt, daß er dem linken Flügel der PPS. angehöre und während eines Empfanges Danziger Eisenbahner in Krakau im Gespräch sich gegenüber dem polnischen Abgeordneten im Danziger Landtag Anton Lendzion über Polen in abfälliger Weise ausgelassen habe.

Das Vergehen des Abg. **Pragier** besteht der Anklage zufolge darin, daß er im März 1929 in einer Versammlung in Warschau gesagt habe, daß der Marschall Pilsudski die Verfassung bricht und den Staat durch eine nichtswürdige Politik der größten Gefahr aussetze.

Dem Abg. **Ciolkosz** wird als besonderes Vergehen zur Last gelegt, daß er in einer Versammlung gesagt hat: „Polen hat kein Glück zu den Präsidenten: der eine wurde erschossen wie ein Hund (Narutowicz), der andere (Wojciechowski) wie ein Hund davongejagt und der dritte (Moscicki) gehorcht wie ein Hund". Außerdem soll Ciolkosz in Tarnow und anderen Städten eine aufrührerische Tätigkeit entfaltet haben.

Dem Abg. **Witos** legt die Anklageschrift verschiedene Aeußerungen auf Versammlungen zur Last. In einer Versammlung habe er gesagt: „Pilsudski ist über Leichen zur Macht gelangt, und mit ihm haben dunkle Gestalten, die eigentlich im Gefängnis sitzen müßten, die Macht ergriffen. Gegen die Regierung müsse aktiv vorgegangen werden, denn wer über Leichen zur Macht gelangt ist, wird freiwillig nicht abtreten". Bei Besprechung des Vorfalls im Sejm am 31. Oktober 1929 habe Witos gesagt: „Die Empörung der Abgeordneten über den Marschall Pilsudski war so groß, daß einige von ihnen bereit gewesen wären, ihn zu ermorden".

Ueber den Abg. **Kiernik** heißt es, daß er in einer Versammlung gesagt habe, die gegenwärtigen Regierungen seien Betrug und Schwindel, da sie sich dieser Mittel zum Regieren bedienen.

Dem Abg. **Putek** legt die Anklage aufrührerische Reden zur Last. Außerdem habe Putek als Vorsitzender des Gemeinderates in Chocznо nach der Auflösung dieses Rates sich geweigert, die Amtsfunktionen einem anderen zu übergeben.

Abg. **Baginski** soll in einer Versammlung zur Nichtzahlung von Steuern aufgerufen haben. In einer Rede soll Baginski gesagt haben: „Polen wird von einem Diktator regiert, der einen Koller und einen Nagel im Kopfe hat".

Vom Abg. **Sawicki** ist in der Anklageschrift gesagt, daß er dem Centrolew angehört habe, der eine umstürzlerische Aktion vorbereitet habe. Infolge der Tätigkeit Sawickis sei in dessen Wahlkreise eine revolutionäre Stimmung entstanden. Konkrete Beschuldigungen enthält die Anklageschrift gegen Sawicki nicht.

Centrolew-Kongreß in Krakau.

In der weiteren Folge wird die Vorbereitung und Durchführung des Centrolew-Kongresses am 29. Juli 1930 in Krakau in der Anklageschrift behandelt. Den Angeklagten, mit Ausnahme von Barlicki, Witos und Mastel, werden keine strafwürdige Reden oder Taten im Zusammenhang damit zur Last gelegt, doch wird der ganze Kongreß als solcher als revolutionäre Veranstaltung bezeichnet. Zum Kongreß sollen viel bewaffnete Leute gekommen sein. Es sind Zeugen vorhanden, die gehört haben wollen, daß in Gesprächen auf dem Kongreß gesagt wurde, wenn die Regierung nicht freiwillig zurücktrete, man eine Revolution machen werde.

Bewaffnete Vorbereitungen.

Auch hier stellt die Anklageschrift keine einzige Handlung fest, die Lieberman und seinen Mitangeklagten zur Last gelegt werden könnte. Aber:

„Die Oppositionsparteien, die den Centrolew bilden, haben eine bewaffnete Miliz geschaffen, die Führung fiel hier der PPS. (Sozialistische Partei Polens) zu. Es ist hier die Rede von militärischen Kreisen der PPS.-Miliz." Die Tatsache, daß die Behörden hierzu ihre Genehmigung erteilt hatten, wird damit abgefertigt, daß die Behörden von der PPS. irregeführt worden seien.

In der weiteren Folge wird auf das Bestehen von Fünfergruppen, die terroristische Aktionen zur Aufgabe hatten, hingewiesen. „Diese Formationen wurden im Jahre 1930 organisiert . . . Sie haben ein Attentat auf den Marschall Pilsudski vorbereitet, wurden aber verraten. Die Terroristen haben dem Angeber schwere Verletzungen beigebracht . . . In Tschenstochau ereigneten sich Morde an der Regierung ergebenen Funktionären." Bei dem Hinweis auf diese terroristischen Organisationen ist aber nirgends die Rede, daß Lieberman und seine Mitangeklagten in irgendeiner Weise auch nur im entferntesten mit dieser „terroristischen Aktion" verbunden gewesen seien.

Die Verhandlungen auf heute vertagt.

Nach Verlesung der Anklageschrift beantragt die Verteidigung die Vertagung der Verhandlungen auf heute. Das Gericht schließt sich diesem Antrage an und vertagt die Verhandlungen um 4.45 Uhr nachmittags.

Der Prozeß wird wahrscheinlich bis Mitte Dezember dauern.

Laval aus Amerika abgereist.

Geheimnisvolles Schweigen Lavals und des Sen. Borah.

Washington, 26. Oktober. Der französische Ministerpräsident Laval ist um 1 Uhr nachts (7 Uhr m.-e. Z.) aus Washington abgereist. Er wird sich am Nachmittag in Neuyork an Bord der „Ile de France" nach Frankreich einschiffen. Laval lehnte jede Presseunterredung ab. Er verwies darauf, daß die amtliche Verlautbarung in ihrem Text klar genug sei, als daß er sie zu ergänzen brauche. Borah verweigerte ebenfalls jede Aeußerung. In Senatskreisen ist die Meinung über das Ergebnis des Besuches Lavals durchaus geteilt. Der Republikaner Reed zeigte sich sehr befriedigt, während Lafollette Brockhart seiner bitteren Enttäuschung Ausdruck gab.

Washingtoner Besprechungen in der Beleuchtung der Presse.

Neuyork, 26. Oktober. „Mehr konnte vernünftigerweise nicht erwartet werden" ist der Grundton der Auslassungen der amerikanischen Presse zu dem Ergebnis des Besuches Lavals in Washington. Die „Herald Tribune" sagt, für Idealisten, die eine Lösung der Reparationsfrage und eine Grenzveränderung im Weichselkorridor erhoffen, war die Konferenz ein völliger Fehlschlag. Die Leute aber, die den Fortschritt der Menschheitsgeschichte als ein verzwicktes und nur allmählich abzuwickelndes Geschäft ansehen, könnten bester Hoffnung für die Zukunft sein. Mit dem Bekenntnis zur Beibehaltung des Goldstandards sei die Hauptaufgabe der Washingtoner Aussprache gelöst. Die Lösung aller übrigen wirtschaftlichen Fragen bleibe der Zukunft vorbehalten. Die Europafrage sei zu verwickelt, als daß sich Amerika die Gymnastenformell Borahs über die Umbildung Europas zu eigen machen könnte. Aehnlich ist die Auslassung der „New York Times", die Borah lächerlich macht und das Ergebnis des Besuches Lavals als durchaus befriedigend bezeichnet.

Berlin, 26. Oktober. Die Ansicht der Berliner Presse über das Ergebnis der französisch-amerikanischen Besprechungen in Washington ist außerordentlich geteilt. Der sozialistische „Der Abend" betont, daß durch das negative Ergebnis der Reise Lavals nach Washington die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung nur noch gesteigert und unterstrichen werde. Das „Berliner Tageblatt" erklärt, die Franzosen hätten zwar vieles nicht erreicht, sie seien aber in dem Punkt der Rehabilitierung des Young-Planes und der Gold-Politik erfolgreich gewesen. Amerika habe mehr Grund zur Unzufriedenheit als Frankreich. Die „Vossische Zeitung" betont, theoretisch bedeute das Washingtoner Ergebnis ausnahmslos eine Verschlechterung für Deutschland. Praktisch werde sich jedoch kaum viel ändern. Bei der Finanzlage Deutschlands sei es ausgeschlossen, daß das Reich nach Ablauf des Schuldenfeierjahres effektive Zahlungen auf das Reparationskonto leisten werde. Die „Germania" meint, die Unhaltbarkeit des bisherigen Zustandes lasse es als ausgeschlossen erscheinen, daß die Feststellung des Kommuniques für längere Zeit das letzte Wort Amerikas und Frankreichs in der Reparationsfrage darstellen müsse.

Eine Zusammenkunft vor dem Prozeß.

Am vergangenen Sonnabend hatten sich in Krakau im Saale des Alten Theaters gegen 50 Vertreter der Wissenschaft und Kultur, Kunst und Politik versammelt, um Gedanken über die aktuellen Tagesfragen, vor allem aber über den bevorstehenden Centrolew-Prozeß auszutauschen. U. a. waren anwesend: Lieberman, Ciolkosz, Sen. Marchlewski, Korfanty, Prof. Heydel, Aleksander Dembski, Witos, General Kukiel, Prof. Konopczynski, die in ihren Reden hervorhoben, daß der Kampf und die Leiden um die Freiheit Polens sie zusammengeschweißt haben, wenn sie auch verschiedenen politischen Parteien angehören. Den Professoren der Jagiellonischen Universität in Krakau wurde besondere Anerkennung ausgesprochen für die mutige und entschiedene Stellungnahme gegen die kulturelle und ethische Schande von Brest.

Internationaler Sekretär Schevenels in Polen.

In Polen weilt der Sekretär der Gewerkschafts-Internationale, die jetzt ihren Sitz in Berlin hat. Sekretär Schevenels, der Nachfolger Sassenbachs, bereist Polen, um mit der Lage der Arbeiterschaft und ihrer gewerkschaftlichen

Walter Schevenels.

Organisation bekannt zu werden. Von Krakau kommend, nahm er in Warschau an einer Konferenz der Vorstände der Warschauer Gewerkschaften teil. Während der Verhandlungen nahm Sekretär Schevenels das Wort zu einem 1½stündigen Vortrag über die Gründe der Wirtschaftskrise und die Lage der Arbeiterschaft.

Der italienische Ministerbesuch in Berlin.

Berlin, 26. Oktober. Der italienische Außenminister empfing am Montag vormittag die Vertreter der Presse und führte u. a. aus:

Dieser Besuch fügt sich in den Rahmen der Besprechungen und Ideenaustausch zwischen Staatsmännern ein, die zuerst in diesem Jahre ihren Anfang genommen haben, in Europa und außerhalb Europas fortgesetzt werden und die bereits viele beachtliche Resultate gezeitigt haben und von denen noch größere zu erwarten sind. Die wirtschaftliche und politische Lage verlangt die ernsteste Aufmerksamkeit, die größte Bereitwilligkeit zur Ueberwindung der allgemeinen Krise, für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern und des Vertrauens der Völker in sich selbst. Der Chef der italienischen Regierung hat wiederholt diese Auffassung bestätigt. Gestatten Sie mir, daran zu erinnern, daß er mehrmals gesagt hat, daß der Wiederaufbau Deutschlands als eines der wichtigsten Elemente für den Wiederaufbau Europas angesehen werden muß. Gestern hatte ich das Vergnügen, mich länger mit dem Reichskanzler Dr. Brüning zu unterhalten und zu meiner Freude habe ich wieder unsere Uebereinstimmung betreffs dieser allgemeinen Zusammenarbeit feststellen können. Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um in sich selbst die notwendigen Kräfte zu finden, um die Krise zu überwinden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann. Die kurze Zeit, die ich hier verbracht habe, genügte, um mir zu beweisen, daß das Vertrauen, das die Welt in die Arbeitsamkeit, Disziplin und den Pazifismus dieses großen Volkes setzt, vollkommen berechtigt ist und ebenso das Interesse, das alle haben, diese Anstrengungen zu unterstützen. Das jetzt kommende Jahr steht nicht vor weniger weitgehenden Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt gespannt erwartet, die wir alle die Pflicht haben, auf die beste Weise zu verwirklichen, als erstes vor allem das Problem der Abrüstung und die Lösungen, die ihm in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können.

Um 11 Uhr stattete der italienische Außenminister Grandi beim Reichspräsidenten seinen Besuch ab.

Nationalsozialisten und Faschisten eine Gefahr für den Frieden.

Paris, 26. Oktober. Die Berliner Reise des italienischen Außenministers wird in der Pariser Presse trotz der im Vordergrund des Interesses stehenden Washingtoner Besprechungen eingehend verfolgt. Man beschränkt sich aber im allgemeinen noch auf die Wiedergabe der einzelnen Besuche, ohne schon jetzt näher dazu Stellung zu nehmen. Nur die radikalsozialistische „Republique" sagt zum Besuch Grandis: Wenn Italien Deutschland auch nicht in wirtschaftlicher oder finanzieller Beziehung helfen könne, so sei dies doch in diplomatischer und unter Umständen in militärischer Hinsicht möglich. Wenn Hitler jemals die Führung der Deutschen übernehme, würde die Vereinigung der Generalstäbe Hitlers und der Faschisten nur noch eine Frage von Tagen sein, und der Friede würde in Gefahr schweben.

Neue Unruhen auf Cypern.

London 26. Oktober. Am Montag kam es in Cyrenia (Cypern) zu neuen Unruhen, als eine Volksmenge unter Führung des dortigen Bischofs das Gebäude des britischen Kommissars angriff, die britische Flagge herunterriß und statt dessen die griechischen Farben hißte. Die Ordnung konnte bald wieder hergestellt werden. Der Bischof wurde verhaftet. Er wird verbannt werden.

Meldungen aus dem Innern der Insel berichten über weitere Zusammenstöße, in deren Verlauf eine Brücke und Telephonleitungen nach der Hauptstadt zerstört wurden.

Nach einem Telegramm des englischen Kolonialamtes hat der König dem griechischen Konsul in Cypern seine Bestätigung entzogen. Der Konsul hat Cypern verlassen.

Nach letzten Nachrichten beträgt die Gesamtzahl der Opfer bei den Unruhen 3 Tote; 22 Zivilpersonen und 35 Polizeibeamte wurden verletzt.

Das Wahlergebnis der französischen Gemeindewahlen.

Großer Sieg der bürgerlichen Linksparteien und der Sozialisten.

Paris, 26. Oktober. Das französische Innenministerium veröffentlicht am Montag eine genaue Uebersicht über den Ausgang der Gemeinde- und Generalratwahlen am 18. und 25. Oktober. Von den 1517 frei gewordenen Sitzen wurden 1516 neu gewählt. Nur in einer Gemeinde in Korika ist die Wahl für ungültig erklärt worden.

Die äußerste Rechte verliert insgesamt 25 Sitze, d. h. 26,8 Prozent ihrer bisherigen Mandate. Die Marin-Gruppe (republikanisch-demokratisch) verliert ebenfalls 15 Sitze, d. h. 5,7 Prozent ihrer bisherigen Mandate. Die Republikaner (Tardieu) haben sich behauptet. Die Unabhängigen Radikalen verlieren 9 Sitze, während die republikanischen Sozialen und die unabhängigen Sozialen 10 Sitze gewinnen. Die Radikalsozialen (Herriot) gewinnen 28 Sitze und die Sozialisten 12 Sitze. Die Kommunisten verlieren 1 Sitz.

Wenn auch die Gemeinde- und Generalratwahlen nicht von unmittelbarer politischer Bedeutung sind, so wirken sie sich doch auf die Parlamentswahlen aus und lassen schon jetzt für das kommende Jahr eine Schwenkung nach links voraussehen.

Heute Wahlen in England.

London, 26. Oktober. Die Wahltätigkeit der politischen Parteien erreichte am Vorabend der Wahl ihren Höhepunkt. In London allein wird die Zahl der freiwilligen Helfer auf 25 000 geschätzt. Der König ist am Montag in London wieder eingetroffen, um hier das Wahlergebnis abzuwarten. In den Kreisen der Londoner Konservativen herrscht große Zuversicht. Sie hoffen, in London nicht nur ihre 25 Sitze zu behalten, sondern noch weitere 24 den Arbeitern abzugewinnen. Snowden sagt einen schweren Rückschlag für die Arbeiterpartei voraus und erwartet eine überwältigende Mehrheit für die Nationalregierung. Die Wetten bei Lloyds sind zugunsten der Nationalregierung weiter gestiegen. Es wird mit einer Mehrheit von wenigstens 200 Sitzen gerechnet.

Studenten protestieren gegen Regierung von Paraguay.

Buenos Aires, 26. Oktober. Wie die „Prensa" meldet, rotteten sich in der Hauptstadt von Paraguay Asuncion eine Anzahl von Studenten vor der Privatwohnung des Präsidenten der Republik Dr. Guggiari zusammen und protestierten gegen die Politik der Nachgiebigkeit, die die Regierung im Fall des Chacogebietes gegenüber Bolivien einhält. Die Studenten brachten Niederrufe aus und warfen dem Präsidenten die Fensterscheiben ein. Darauf stürmten sie die Zeitung „El Liberal" und versuchten, in das Regierungsgebäude einzudringen. Da alle Ermahnungen der Polizei nichts fruchteten, schritt schließlich das Militär ein, eröffnete Feuer aus Gewehren und Maschinengewehren, wodurch 14 Personen getötet und 30 verwundet wurden. Außerdem wurde bis zum 30. März nächsten Jahres der Belagerungszustand verhängt.

Lloyd George für Labour.

In einem Interview des „Daily Herald" mit Lloyd George fordert der liberale Führer seine Anhänger auf, überall dort, wo kein wirklicher liberaler Kandidat aufgestellt ist und der Kampf zwischen der Arbeiterpartei und den Konservativen ausgefochten wird, also in über 300 Kreisen, für die Arbeiterpartei als Vertreterin des echten Freihandels zu stimmen.

China will Schiedsgerichtsvertrag

Genf, 26. Oktober. Der chinesische Völkerbundbelegierte Dr. Sze hat am Montag Briand eine Note übersandt, in der er mitteilt, daß die chinesische Regierung bereit sei, mit Japan einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, wie sie bereits zwischen mehreren Mitgliedern des Völkerbundes bestehen oder nach dem Muster der Verträge, wie sie zwischen den Vereinigten Staaten und verschiedenen anderen Staaten, z. B. mit China, abgeschlossen worden sind. Die Note wird am Dienstag veröffentlicht werden.

Aus dem Völkerbund.

Genf, 26. Oktober. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes trat am Montag hier zusammen. Hauptpunkt der Verhandlung ist die Bildung eines Schiedsgerichts und Versöhnungsorganismus für Streitfälle wirtschaftlicher Art.

Am Montag trat der Mandatsausschuß des Völkerbundes wieder zusammen. Der Ausschuß wird hauptsächlich die Frage prüfen, ob die Bedingungen für die Aufhebung des Irak-Mandats erfüllt sind.

Ausländische Spezialisten erhalten Gehälter in Tscherwonzen.

Moskau, 26. Oktober. Infolge einer Vereinbarung zwischen den sowjetrussischen zuständigen Stellen werden den ausländischen Spezialisten die Gehälter nicht mehr in ausländischer Währung ausgezahlt, sondern in Tscherwonzen. Ausnahmen sollen vom Präsidium des obersten Volkswirtschaftsrates zugelassen werden.

Sport.

Die Ligaspiele am Sonntag.

Am Sonntag finden im Reiche folgende Ligaspiele statt: Warszawianka — Garbarnia, Cracovia — Polonia, Pogon — Ruch und Warta — Legja.

Radomski disqualifiziert.

Der Verteidiger der LKS-Mannschaft Radomski wurde von der Spiel- und Disziplinarkommission für brutales Spielen auf 2 Wochen, d. h. vom 27. Oktober bis zum 10. November, disqualifiziert.

LKS in seiner Tätigkeit verhängt.

LKS hat sich dem Beschluß der Ligaverwaltung, auf die Eintrittspreise der Fußballspiele einen speziellen Zuschlag zum Wiederaufbau der abgebrannten Tribünen in Krakau zu erheben, nicht gefügt. Die Verwaltung der Liga hat daher den LKS bis auf weiteres in seiner Tätigkeit verhängt. LKS hat in Zusammenhang damit den schärfsten Protest angesagt.

Tilden Weltmeister der Profi.

Im Pariser Sportpalast wurde vor 11 000 Zuschauern die Tennisweltmeisterschaft beendet. Nachdem der Ire Burke den Amerikaner Hunter 6 : 3 6 : 4 abgefertigt hatte, siegte Tilden im Finale des Herreneinzel über Karel Kozeluh 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5 und errang somit den Weltmeistertitel der Berufsspieler. Im Herrendoppel war Tilden-Hunter mit 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4 über Plaa-Burke siegreich.

Vom Berliner Sechstagerennen.

Die Teilnehmer für das am 30. Oktober im Sportpalast beginnende 26. Berliner Sechstagerennen stehen nunmehr fest. Rein ausländische Mannschaften sind nur drei am Start, dazu kommen noch drei gemischte Paare, während die übrigen acht Mannschaften sämtlich von deutschen Fahrern gebildet werden. Folgende 14 Paare werden somit am Freitag der kommenden Woche den Kampf aufnehmen: Wambst-Marcillac (Frankreich), Charlier-Deneef (Belgien), Battesini-Broccardo (Italien), Richli-Buschenhagen (Schweiz-Deutschland), Linari-Göbel (Italien-Deutschland), Bulla-Miethe (Oesterreich-Deutschland), Rausch-Härtgen, Ehmer-Kroschel, Kroll-Maidorn, Thierbach-Siegel, Petri-Manthey, Funda-Maczynski, Tietz-Schön, Krüger-Rudolf Wolke (alle Deutschland).

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Roman

Frau Agnes und ihre Kinder

Von F. H. Gläser

(4. Fortsetzung)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Am liebsten würde sich die Frau von keinem Kinde trennen. Sie weiß aber für sich nicht einmal Dach und Unterschlupf, und ist schon froh, wenn ihr die Sorge um ein Kind vorläufig abgenommen wird.

„Der Junge wird es gut bei mir und meinen Leuten haben!"

„Das, Hartmann, ist ein gutes Wort von Ihnen!" Und impulsiv und dankbar streckt Frau Agnes ihm die beiden Hände entgegen.

Der Engler hat sich ihres Werners angenommen. Es hat den Anschein, als ob das Kind erkranken will. Leichenblaß und mit geschlossenen Augen lehnt er das müde Köpfchen an Großvaters Schulter, der Atem ringt sich keuchend aus der Brust, und kalter Schweiß perlt ihm aus allen Poren.

„Das Kind muß augenblicklich zu Bett! — Agnes, mach' dich wegefertig, du kommst mit Werner und dem Mädelchen für diese Nacht zu uns; hier ist es gar zu ungemütlich. Den Jungen werde ich auch fernerhin behalten, und über alles andere wollen wir morgen Rat und Ausweg schaffen."

Der alte Engler wickelt schon den Aeltesten in ein Tuch an, nimmt ihn auf seinen Arm. Die Nachbarin bringt jetzt Frau Agnes' Töchterchen zurück. Der Bruder bringt Frau Agnes den Mantel und hilft ihr das jüngste Kind verpacken. Willenlos läßt sie alles mit sich geschehen. Zum erstenmal kommt ihr jetzt zum Bewußtsein, wie arm, abhängig und grenzenlos verlassen sie in Zukunft ist. Ein Schauer rieselt ihr durch alle Glieder, und fröstelnd tritt sie auf die Straße.

Wie hohle, schwarze Augenhöhlen glotzen ihr die Fenster ihres Heims und ihrer Wohnung nach. Ein kurzer Abschied noch von ihrem blonden Liebling, der jetzt, verschlafen und verängstigt, an des Hartmanns Seite in die Nacht und in ein neues Schicksal trippelt.

„Gute Nacht, mein kleiner Liebling! Mein herzliebster Junge du!"

Und wieder springen ihr die Tränen in die Augen, heiß und unaufhaltsam, daß sie nicht sieht, wie kalt und schwarz sich jetzt das Leben und die Nacht um ihre Füße drängen.

Fünftes Kapitel.

„Es ist ein eingeschriebener Brief an dich gekommen; du mußt ihn selbst quittieren, Agnes!" Mit diesen Worten führt der Vater ihr den Briefträger ins Zimmer.

„Ein eingeschriebener Brief?!"

Frau Agnes unterschreibt, und ängstlich wendet sie ihn in den Händen.

„Er muß doch einen Absender tragen."

„Vom alten Hartmann kommt das Schreiben."

„Ein Brief von Hartmann — und dann eingeschrieben —, wo er doch gestern am Begräbnistage mit dir persönlich sprechen konnte?!"

„Mir ist's, als brächte mir der Brief viel neuen Kummer." Und zaghaft reißt Frau Agnes den recht steifen, festen Umschlag auf.

Und steif und kalt ist auch der kurze Inhalt dieses Briefes. Genau so kalt und falsch und egoistisch, wie das ganze Wesen dieses Mannes ist.

„Er will sein Geld zurückerstattet haben — an erster Stelle. Die hundert Taler, die er dem Heider damals lieh, als wir geheiratet hatten und Geld zum Kauf von Pferd und Wagen brauchten." Und schluchzend schlägt Frau Agnes beide Hände vors Gesicht.

„Das ist ja ein ganz kluger Herr! Ein feiner Schwiegervater ist das ja, das muß man wirklich sagen! — Jetzt, wo den Heider kaum die Schollen decken, wo du nicht weißt, woher das Geld für Arzt und Apotheke, für Sarg und Leichenschmaus zu nehmen ist, gar nicht zu reden von dir und den Kindern, da kündigt dir der saubere Herr lumpige einhundert Taler und schreibt dir einen Brief, wie Winkeladvokaten und Gerichtsvollzieher sie wohl schreiben mögen."

„Er soll sein Geld noch diesen Tag zurückerhalten."

„Nicht einen roten Heller soll der alte Geizhals haben! An erster Stelle hast du jetzt für dich zu sorgen, und fremde Gläubiger müssen befriedigt werden. Und du hast Gelder einzutreiben. Die Bauern des halben Kreises sind dem Heider noch die Ferkel schuldig, die sie als fette Schweine längst zu Gelde machten. Sie warten nur darauf, daß ihre Schuld vergessen wird. Du wirst mit ihnen manchen harten Strauß bestehen müssen!"

Ich weiß kaum, wie ich's anzufangen habe. Der Hartmann, Vater, soll sein Geld zurückerhalten, und müßte ich es mir am eigenen Halse abdarben."

„Er wird dir's niemals danken, daß du für ihn die letzten Groschen opfern willst. Der alte Geizhals weiß recht gut, wie jetzt die Sache liegt, und daß, wenn du Konkurs anmeldest, was für dich der einzigste richtige Ausweg bleibt, den Gläubigern nicht viel Prozente zugesprochen werden können. Deshalb nun diese Eile. Er will noch schnell den eigenen lumpigen Anteil zu deinem und der Gläubiger Schaden von dir erpressen. Der saubere Geselle! Du tust ihm aber nicht diesen Gefallen."

„Doch, Vater! Doch!"

„Dann mußt du auch die anderen Ansprüche erfüllen."

„Ich will auch das versuchen."

„Du weißt nicht, was du sprichst! Seit Jahren ist euer Geschäft nur mit Verlust aufrechterhalten worden. Die Bücher sind nur mangelhaft und mehr als liederlich geführt. Besonders was die Guthaben betrifft. Den Bauern ist das Jungvieh ohne Schein und Händedruck, so recht nach Heiders Art, auf guten Glauben in den Stall geliefert worden. Du weißt nicht einmal, wer dir noch alles den Kaufpreis schuldet, viel weniger, wie hoch dieser ist. Ganz anders ist es mit den eigenen Schulden. Die melden sich schon bald von selbst. Da ist der Schmied, der Tischler und der Wagenbauer, die ihre Rechnungen bald präsentieren werden; auch Wirtshaus-, Spiel- und andere Schulden werden dann nicht auf sich warten lassen. Und niemand weiß, du schon am allerwenigsten, wie weit und ob die Forderungen überhaupt zu Recht bestehen. Und kannst auch sicher sein, die allermeisten schreiben mit doppelter Kreide. Sie werden dich noch bis aufs Hemd ausplündern."

„Mischkowski muß ja über alles unterrichtet sein. Er hat in den letzten beiden Jahren, die Oswald nicht mehr auf die Beine ließen, ganz eigenmächtig und selbständig handeln dürfen."

„Und hat für sich und seinen Beutel sicher gut gewirtschaftet. Trau' du dem falschen Menschen! Der ist genau so hinterhältig und verlogen, als seine listigen Aeuglein frech und wässerig blicken. Der steckt mit den Bauern unter einer Decke. Bei dir ist künftig doch nichts zu verdienen, und folglich wird er sich an deine Schuldner halten."

„Wie soll ich aber dann ins reine kommen?"

„Du hast jetzt nichts anderes zu tun, als ich dir anrate, Bücher und Nachlaßregelung werden einem gewiegten Rechtsanwalt übergeben, und das Gericht mag dann sein Machtwort über die Deckung der Schulden und die Verteilung der Konkursmasse aussprechen. Deine und der Kinder Rechte bleiben dir an erster Stelle. Das andere mögen dann die Raben unter sich verteilen. Die hacken sich gegenseitig sicher nicht die Augen aus."

(Fortsetzung folgt.)

Tonfilm-Theater
Zeromskiego 74/76
Tramzufahrt: Nrn. 5, 6, 8, 9, 16.
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2, Uhrd. letzten 10 Uhr

Heute Premiere! **Filmdrama nach dem Meisterwerk von Stefan Zeromski**

„Wind vom Meere"

In den Hauptrollen: **Marja Mallcka, Adam Brodzisz, K. J. Stempowski, Eugeniusz Bodo.**

Außer Programm: **Tonfilmfarce u. Neuigkeiten.** — Nächstes Programm: **„Mein Sonnenschein"** In den Hauptrollen: Janet Gaynor und Charles Farrell.

Preise der Plätze: 1.25 Zloty, 90 Gr. und 60 Gr.

Vergünstigungskarten zu 75 Gr. für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags.

Passepartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen ungültig

---

Capitol
Zawadzka 12

Vom 26. Okt. bis 1. Nov.

Das schönste Liebespoemat

Monte Carlo

In der Hauptrolle

Jeanette Mac Donald

und ihr Partner

Jack Buchanan

Resursa
Kilińskiego 123

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Erschütterndes Liebesdrama

Guillotine

mit

Marella Albani

und

Willy Fritsch

in den Hauptrollen

Nächstes Programm:

Alibi

Corso
Zielona 2/4

Vom 26. Okt. bis 1. Nov.

Großes Doppelprogramm:

I.

Weiße Indianer

Sensationsdrama aus dem wildem Osten

mit

Rex Bell

II.

Geflügelte Flotte

mit RAMON NAVARRO und AMITA PAGE

Oświatowe
Wodny Rynek

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Für Erwachsene:

Jagd nach d. Millionen

mit

LUCIANO ALBERTINI

◆

Für die Jugend:

Das Gespenst der Steppe

mit KEN MEYNARD

Viktoria
Kilinskiego 211

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Europäische Produktion der „Ufa" nach Eryk Pourmer, Regie: Joe May:

Rückkehr aus der Gefangenschaft

In den Hauptrollen:

Dita Parlo, Lars Hanfen, G. Fröhlich

Beginn 5 Uhr nachm. Sonnabend u. Sonntag um 1 Uhr nachmittags.

Preise für die ersten Vorstellungen 30 u. 50 Groschen

Odeon Przejazd 2 / Wodewil Główna 1

Zum ersten Male in Lodz

Das Kind der Sünde

Komödiendrama

Die Geschichte einer großen Liebe und Aufopferung

In den Hauptrollen:

Wallace Beery
Marie Dressler
DorothyJordan

Außer Programm: Farce
Laurel und Hardy in den Klauen der Kreie

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonnabend, den 31. d. M., begehen wir in unseren Vereinsräumen, Gluwnastraße 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: **turnerische und dramatische Vorführungen.** Beginn 8 Uhr abends Musik Thonfeld.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet zu dieser Veranstaltung höfl. ein

Die Verwaltung.

P. S. Eintritt nur gegen Einladungen, die werktäglich im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends erhältlich sind.

Sand-, Nierensteine u. Harnsäure beseitigt radikal

das glänzend bewährte Kräutermittel

„Urolisin"

Hauptniederlage

Apotheke **A. Perleman i S-ka,** Cegielniana 32.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung. Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafdänke, Tapezans und Stühle** bekommen Sie in feinster und soltdester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Dr. med.
M. Feldman
Frauenarzt und Geburtshelfer

wohnt jetzt

Zawadzka 10

Tel. 155-77, Sprechstunden von 3—5 nachmittags.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Rakieta
Sienkiewicza 40.

Vom 27. Oktober bis 2. Nov.

Tanz zwischen den Herzen

Eine Satire auf unsere tanzlustige Jugend

mit

JEAN GRAFORD
DOUGLAS FAIRBANKS
ANITA PAGE
JOSEFINE DUNIN

Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags 2 Uhr.

Uciecha
Limanowskiego 36.

Heute und folgende Tage.

Auf allgemeinen Wunsch!

Halka

gefilmt nach der Oper von MONIUSZKO

Sologesang — Chorgesang

Nächstes Programm:

Am Pranger der Schande

Zahnschmerzen rücksichtslos bekämpft
einzig und allein
„Sanatin"
die fabelhafte geruch-, geschmack- u. farblose Flüssigkeit
Hauptniederlage
Apotheke **Perelman i S-ka**, Cegielniana 32.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. **190-48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Zahnarzt
H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Kirchengesangverein „Aeol" an der St. Johanniskirche.

Am Sonntag, den 1. November, begeht unser Verein sein

25. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe

und zwar in folgender Ordnung:

9 Uhr vormittags: Versammlung im Missionssaal an St. Johannis;

10 Uhr vormittags: Einzug in die St. Johannskirche, Festgottesdienst nebst Fahnenweihe in der St. Johanniskirche; im Anschluß: Ausmarsch nach dem Festlokal (Männergesangverein „Eintracht", Senatorskastraße Nr. 7);

Ab 2 Uhr nachm.: **Jubiläumsfeier dortselbst.**

Die Verwaltung.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrotstraße 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Hypotheken-Schuldner

erhalten wichtigen

Rat

von

Albert Baher, Lodz
Piotrkowska 83
Telephon 240-90.

Evang.-luth. K. G. V. „Zoar"

Am Sonnabend, den 7. November ds. Jrs. um 8 Uhr abends veranstalten wir im Saale „Eintracht" Senatorska 7 unser diesjähriges

Stiftungsfest

Zur Aufführung gelangen ein Singspiel **„Heimweh"** und ein Volksluftspiel **„Das Liebesgewitter".** Außerdem: Auftreten des „Weber-Quartetts", Chorgesänge und verschiedene Ueberraschungen. Alle Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins ladet herzlichst ein

die Verwaltung.

N. B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein

Zahnärztliches Kabinett
Gluwna 51 Tondowska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.
Sonntag von 10—1 Uhr. — **Heilanstaltspreise.**

Bienenhonig

verantwortlich für Analyse

Zl. 2.— das Kilo.

Piotrkowska 18, 2. Hof, im Kolonialladen.

Deutsche Genossenschaftsbank

Aktienkapital: Zloty 1500000.— **in Polen, A.-G.** **Aktienkapital: Zloty 1500000.—**

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Tagesneuigkeiten.

Der Teilstreik der Bäckergehilfen dauert an.

Der vor einigen Tagen proklamierte Streik der Bäckergehilfen hat sich nur auf diejenigen Bäckereien ausgedehnt, in denen Gehilfen gezwungen wurden, 16 Stunden ohne Unterbrechung zu arbeiten. In diesen Bäckereien backen die Besitzer mit den Lehrlingen selbst das Gebäck aus, so daß ein Mangel an Brot eigentlich nicht zu verspüren ist. In den übrigen Bäckereien wird normal gearbeitet. Für den Streik hat sich die Arbeitsinspektion interessiert, die vor allem eine Kontrolle der Bäckereien vornimmt und wegen Ueberschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeit die Schuldigen zur Verantwortung zieht. Außerdem hat die Arbeitsinspektion zur Festlegung der neuen Arbeitsbedingungen in den Bäckereien und Abschließung eines neuen Arbeitsvertrages eine Konferenz einberufen. (a)

Der Seidenweberstreik dauert an.

Die Industriellen wollen von ihrem Standpunkt nicht abweichen. Die Konferenz ergebnislos verlaufen.

In der gestern zur Beilegung des Konflikts in der Seidenindustrie im Arbeitsinspektorat angesagten gemeinsamen Konferenz der Industriellen und Arbeiter sind die Vertreter der Industriellen nicht erschienen und haben nur ein Schreiben eingesandt, so daß die Konferenz nicht stattfinden konnte. In dem Schreiben legen die Industriellen dar, daß die Arbeit auf den Seidenwebstühlen sich in nichts von der Arbeit auf Webstühlen in Baumwollfabriken unterscheide (!?). Aus diesem Grunde könnten die Industriellen von ihrem früheren Standpunkt, die Arbeitslöhne der Seidenweber denen der Baumwollweber anzugleichen, nicht abweichen. Zum Schluß des Schreibens teilen die Industriellen mit, daß falls die Arbeiter auf diesen Vorschlag eingehen werden, der neue Arbeitsvertrag zu jeder Zeit abgeschlossen werden könne. Die Arbeiter gingen auf die Vorschläge der Industriellen natürlich nicht ein und sehen diese nur als eine gewisse Demonstration an, weshalb der Streik in den Seidenwarenfabriken fortdauert. (a)

Um die Regelung der Arbeitszeit für die Kinoangestellten.

Am gestrigen Tage sollte um 11 Uhr vormittags im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Besitzer der Kinos und der Angestellten in den Kinos stattfinden, um die Bedingungen eines Arbeitsvertrages festzusetzen. Da zu der Konferenz die Vertreter der Kinobesitzer nicht erschienen waren und auch keine schriftliche Erklärung eingesandt haben, ist die Konferenz nicht zustande gekommen. Die anwesenden Vertreter der Kinoangestellten beschwerten sich beim Arbeitsinspektor darüber, daß in den Kinos die Arbeitsgesetze nicht eingehalten und die Angestellten und Arbeiter gezwungen werden, 12 bis 16 Stunden am Tage zu arbeiten. Außerdem würden in den Kinos die Gesetze über die Arbeitsverträge nicht eingehalten. Der Arbeitsinspektor hat daraufhin eine Kontrolle der Kinos angeordnet, um im Falle der Feststellung von Gesetzübertretungen die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Unabhängig hiervon haben die Angestellten und Arbeiter der Kinos beschlossen, eine Versammlung einzuberufen, in der über einen eventuellen Streik beraten werden soll. (a)

Rückgang der Zahl der Wechselproteste in Lodz.

Im September dieses Jahres gingen in Lodz insgesamt 27 661 Wechsel auf die Gesamtsumme von 6 927 000 Zloty zu Protest, während es im August 28 309 Wechsel auf die Summe von 8 816 000 Zloty waren. Wie aus dieser Gegenüberstellung ersichtlich ist, sind die Wechselproteste in unserer Stadt um 2 Millionen Zloty zurückgegangen. (ag)

Von Leuten, die schnell reich werden wollten.

Die Geschichte einer Geldfälscherbande.

Wie man sich zu helfen wußte. — Man versuchte 100-Zloty-, 5-Dollar- und 500-Zlotyscheine zu drucken. — Eine neue Fälscherbande aufgehoben.

Bekanntlich wurde unlängst in Wielun eine Falschmünzerbande entdeckt, die sich mit der Herstellung falscher 500-Zlotyscheine befaßte und deren Führer ein gewisser Kazimierz Glankowski war. Während der gegen Glankowski geführten Untersuchung wegen der in Wielun begangenen Geldfälschungen, wurde festgestellt, daß der notorische Falschmünzer unabhängig von der Wieluner Bande zwei weitere Falschmünzerbanden organisiert hatte, die sich mit der Fälschung von 5-Dollarnoten und 100-Zlotyscheinen befassen sollten.

Wie die Untersuchungspolizei feststellen konnte, ist der gegenwärtig 43 Jahre zählende Kazimierz Glankowski der Sohn eines Försters und bereits dreifach wegen Geldfälschungen mit insgesamt 11 Jahren Gefängnis bestraft. Im Jahre 1926 wurde Glankowski aus dem Gefängnis krankheitshalber beurlaubt und befand sich in dem Krankenhause für Tuberkulöse in Chojny zur Kur. In den Kreisen der Leute, die auf eine leichte Art Geld verdienen wollen, war Glankowski als Banknotenfälscher und hervorragender Zeichner bekannt. Daher erschien bei ihm der vermögende Landwirt aus dem Dorfe Retkinia Stanislaw Szyndler, der ihm einen gewissen Geldbetrag zur Durchführung der Kur sowie Hilfe für seine Frau anbot, mit der Bedingung, daß Glankowski nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe im Jahre 1928 mit ihm die Fabrikation falscher 100-Zlotyscheine aufnehme.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis ging Glankowski zu Szyndler, der ihm 1000 Zloty aushändigte und mit einem Michal Zagloba bekannt machte, der sein Verwandter und Besitzer einer Autotaxe war und in Lodz in der Wiesnerstraße 11 wohnte. Da die beabsichtigte Herstellung falscher 100-Zlotyscheine einen längeren Zeitaufwand, größere Geldmittel und vor allem einen sicheren Aufenthalt erforderten, machte Zagloba den Glonkowski mit dem Besitzer der Bierhalle in der Napiorkowskistraße in Zarzew, einem Adam Choronzy, bekannt, der hierauf den Geldfälscher bei seinem Bruder Ksawery Choronzy in einer Villa in Wisniowa Gora unterbrachte, wo er als Wächter angestellt war.

Die Geldfälscherbande setzte nun einen genauen Tätigkeisplan fest, nach dem Zagloba die Familie Glonkowskis in Posen zu unterhalten und ihr monatlich 300 Zloty zu übersenden hatte. Szyndler dagegen wies 2000 Zloty zum Ankauf der notwendigen lithographischen Platten, des Papiers und anderer zu den Fälschungen notwendigen Sachen an. Adam Choronzy unterhielt den Glonkowski im Orte und sandte ihm regelmäßig Geld und Lebensmittel zu. Ksawery Choronzy hatte über die Sicherheit des Fälschers zu wachen.

Auf diese Weise bereitete die Fälscherbande in der Zeit des Herbstes 1929 bis zum Frühjahr 1930 die Fälschung von 100-Zlotyscheinen vor. Die Herstellung der Falsifikate zog sich jedoch in die Länge, da Glonkowski sich nicht besonders beeilte und fortgesetzt neue Geldbeträge von seinen Teilhabern verlangte. Da ihm im Frühjahr 1930 die verlangten 5000 Zloty von den Teilhabern nicht aufgebracht wurden, stellte er die Vorbereitungsarbeiten für die Fälschungen bis zur Beschaffung des Betrages ein. Um mit dem bereits hergestellten Material nicht in die Hände der Polizei zu fallen, wurden sämtliche Geräte und Materialien in der Nähe der Villa von Kleinermann vergraben.

Inzwischen beschloß Zagloba die Fähigkeiten Glonkowskis auf andere Weise auszunützen und bearbeitete einen anderen Plan zur Herstellung von falschen 5-Dollarnoten. Zu diesem Zweck machte Zagloba den Glonkowski mit dem in der Rzgowskastraße 9 wohnhaften Schuhmacher und Hausbesitzer Beier bekannt, der nachträglich noch einen Marjan Lubinski, wohnhaft Lonecznastraße 32, zu der Sache hinzuzog. Da die Fälschungen viel Geld kosten sollten, zog Lubinski wiederum seinen in Zgierz wohnhaften Schwager Franciszek Monczynski zu, der Hausbesitzer und ein vermögender Mann war. Die neugebildete Fälscherbande sah sich vor allem für ein sicheres Lokal für die Fälschungen um und machte ein solches im Dorfe Dombrowka-Mariee bei Zgierz bei dem Bruder Monczynskis ausfindig, der dort eine Landwirtschaft in Pacht hatte. Das zu den Fälschungen notwendige Material wurde nach dem Hause Monczynskis gebracht und es sollte mit der Herstellung von falschen 5-Dollar-Noten begonnen werden, die nach zwei Monaten in den Verkehr gebracht werden sollten. Aber auch diesmal erforderte die Sache mehr Geld und Zeit, als die Fälscher anfangs vorausgesehen hatten. Da außerdem der Kommandant der Lodzer Kreispolizei Ryszkowski nach dem Dorfe zur Sommerfrische kommen sollte, beschloß die Fälscherbande ihre Tätigkeit zu unterbrechen. Nach einer Beratung beschlossen die Fälscher das ganze Material zu verstecken und die Herstellung der falschen 5-Dollarnoten erst im Herbst 1931 wieder aufzunehmen.

Im Sommer wurde Glonkowski von einem Schatz nach Wielun eingeladen, wo er bekanntlich die Herstellung falscher 500-Zlotyscheine organisierte und solche in großer Anzahl druckte. Mit einem größeren Vorrat der falschen 500-Zlotyscheine kam Glonkowski hierauf nach Lodz und wohnte bei Szyndler, den er mit dem Zweck seiner Ankunft bekanntmachte. Einen Teil der falschen Bankscheine kauften Menczynski und Zagloba, die sie in Lodz und der Umgegend in Verkehr zu bringen suchten.

Durch die Entdeckung der Fälschungen der 500-Zlotyscheine in Wielun sind auch die in Wisniowa Gora und Dombrowka vorbereiteten Fälschungen von 100-Zlotyscheinen und 5-Dollarnoten an den Tag gekommen und der Polizei ist es gelungen, beide Fälscherbanden zu ermitteln und festzunehmen. Wie durch die Untersuchung festgestellt werden konnte, waren die Geldfälscher eben dabei, die Fälschung der 5-Dollarnoten wieder aufzunehmen. Der Franciszek Monczynski hatte bereits das notwendige Papier und die Farben eingekauft. Bei den in den Wohnungen der Fälscher vorgenommenen Durchsuchungen fand die Polizei die zu den Geldfälschungen von der Bande zusammengebrachten Materialien, wie Papier, Farben, lithographische Steine mit den Zeichnungen der falschen Geldscheine sowie eine größere Menge von Glonkowski aus Wielun mitgebrachter falscher 500-Zlotyscheine.

Ferner konnte die Polizei feststellen, daß Glonkowski, der übrigens die Fälschung von Banknoten in größerem Umfange keineswegs bestreitet, mit Anträgen zur Fälschung von Geld förmlich überhäuft wurde, wobei die Antragsteller ihm größere Beträge zur Verfügung stellten.

Nach durchgeführter Untersuchung und Unschädlichmachung der Geldfälscherbande im Lodzer Kreise konnte die Polizei vorgestern folgende Mitglieder der Fälscherbande in das Gefängnis einliefern: Stanislaw Szyndler, Kazimierz Beier, Adam Choronzy, Ksawery Choronzy, Michal Zagloba, Franciszek Monczynski, Wladyslaw Monczynski und Marjan Lubinski. Außerdem wurde der in der Poznanskastraße 9 wohnhafte Drucker Waclaw Przepiorkowski verhaftet, der die rechte Hand Glonkowskis war. (a)

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[6

Lachend willfahrte Adrienne, und die Baronin vergaß, daß sie sich bisher gelangweilt hatte und saß plötzlich aufrecht im Stuhl. Ihre nachlässige Haltung war überhaupt immer erkünstelt. Sie war ruhelos und energisch bis in die Fingerspitzen.

„Wie? Aberdon kommt zurück?“ rief sie. „Er kommt nach Orchardstone, um hier zu bleiben? Er hat seiner diplomatischen Karriere entsagt? Das sind allerdings große Neuigkeiten! Freust du dich?“

„Ich bin sehr glücklich!“ sagte Adrienne.

„Du mußt geradezu entzückt davon sein!“ rief die Baronin. „Ich bin es ebenfalls! Dein Vater ist kein Alltagsmensch, alle Welt hat von ihm reden hören. Ich erinnere mich, daß in Brüssel im Jahre meiner Vermählung irgendein großer Empfang stattfand, bei welchem auch er hätte erscheinen sollen. Aber er kam nicht, und ich fühlte mich aufs bitterste enttäuscht. Man erzählte mir immer, daß er ein reizender Mann sei.“

Adrienne lächelte. Es bereitete ihr Vergnügen, in solcher Art von ihrem Vater reden zu hören, selbst wenn diese Witwe es tat, deren oberflächliche Art alle Welt kannte.

„Er wird also tatsächlich heute kommen, und du hast dich eigens hierher bemüht, um mir das mitzuteilen, Kleine?“ sagte Baronin Gwendoline.

„Ich dachte mir, du und die Baronin Cunliff werden sich über diese Nachricht freuen“, entgegnete Adrienne.

„Sonst niemand, Kleine?“ fragte Gwendoline in neckendem Ton.

Der Hut fiel aus Adriennes Händen, und hastig beugte sie sich nieder, um ihn aufzuheben.

„Du meinst Herrn von Cunliff?“ sagte sie dann. „Er kennt doch meinen Vater nicht! Er muß ja noch ein ganz kleiner Junge gewesen sein, als er Orchardstone verließ!“

Adrienne sprach mit einer gewissen Verlegenheit, und die Baronin erwiderte:

„Du magst gewiß sein, liebes Kind, daß dein Vater nicht lange in Orchardstone sein wird, ohne das Erich ihn aufsucht. Doch da kommt er ja eben. Er hat ein kleines Mißgeschick gehabt. Er ist ausgeglitten und hat sich den Fuß verstaucht. Er darf nun ein paar Tage nicht viel gehen. Wie leid es ihm tun wird, dich nicht zurückbegleiten zu können! — Ah, da bist du ja, Erich! Adrienne ist gekommen. Sie hat uns eine Ueberraschung gebracht. Erzähle ihm doch deine Neuigkeiten, Adrienne!“

„Neuigkeiten?“ sagte Erich, der das junge Mädchen lebhaft begrüßt hatte, und Adrienne erzählte nun abermals von der unerwarteten Rückkehr ihres Vaters, und offenbar schien es wirklich Erich Cunliffs heißester Wunsch zu sein, mit dem Grafen zusammenzutreffen. Er legte die unverhohlenste Freude über dessen bevorstehende Ankunft an den Tag und plauderte angeregt mit Adrienne, während Gwendoline lächelnd lauschte.

„Ich muß heimkehren“, sagte Adrienne, sich endlich erhebend. „Es wird spät, und Muz wartet auf mich. — — Nein, ich danke, ich kann wirklich nicht zum Gabelfrühstück bleiben. Meine Empfehlung der Baronin Cunliff. Natürlich dürfen Sie mich nicht begleiten, Baron Erich, sondern müssen Ihren Fuß schonen. Auf Wiedersehen!“

Mit hastigen Abschiedsgrüßen entfernte sie sich, und Gwendoline blickte ihr nach.

„Das Mädchen sieht heute ganz besonders gut aus und ist überhaupt nicht übel!“ warf sie hin.

„Nicht übel!“ wiederholte Ulrich. „Wie gern ihr Frauen euch doch untereinander herabsetzt! Adrienne Derring nicht übel! Eine Schönheit ist sie!“

„Wenn die Sachen so stehen“, sprach Gwendoline, sich halb aufrichtend, „warum bist du dann nicht längst im reinen mit ihr? Ich wette, du hast noch gar nicht mit ihr geredet!“

„In entscheidender Weise, nein!“

„Und warum nicht?“

„Ich möchte meiner Sache erst sicher sein.“

„Sie hat dich außergewöhnlich gern.“

„Ist das nicht nur eine Schmeichelei, die du mir sagst? Meinst du im Ernst, daß sie mich gern hat?“

„Gewiß! Ich sah schon lange, wie es um sie bestellt sei, und ich muß ehrlich gestehen, daß ich sehr ärgerlich bin, daß du so lange zögerst. Begreifst du denn nicht, wieviel du dadurch verloren hast, daß du dich nicht vor der Rückkehr ihres Vaters mit ihr verlobtest? Wer weiß, wo er sie nun hinbringt, was er ihr möglicherweise in den Kopf setzt. Sie hat stets so zurückgezogen gelebt, daß sie über die bedeutende Stellung, welche sie in der Gesellschaft einnimmt, kaum orientiert sein dürfte. Jetzt aber wird ihr Klarheit werden! Du warst deshalb sehr töricht, dir die Gelegenheit entgehen zu lassen, die künftige Vikomtesse von Aberdon, die über ein unermeßliches Vermögen verfügen wird, zu heiraten, solange es noch Zeit war!“

„Du redest gerade so, Gwendoline, als ob die Liebe beim Heiraten nicht die Hauptsache wäre!“ sagte Erich grollend

(Fortsetzung folgt.)

Einschreibung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einschreibungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einschreibung zu melden:

22. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben T, U, W, und 10. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F.

23. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben Z, und 10. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben G, H, Ch, J (i), J (j), K.

Gegen die Vermittler in den Aemtern.

Mit dem Herannahen der Zeit des Auskaufs der Patente erscheinen in den Steuerämtern zahlreiche Vermittler, die den Interessenten bei der Lösung der Patente ihre Dienste anbieten. Da nun diese Vermittler sehr oft den weniger orientierten Interessenten größere Beträge für ihre Vermittlung ablocken und außerdem den Sequestratoren wie Schatten folgen, um bei den Zwangsversteigerungen von den Steuerschuldnern für die Verhinderung der Versteigerungen sich Entschädigungen zahlen zu lassen, haben die Verwaltungsbehörden eine Beobachtung der einzelnen Steuerämter angeordnet, um den unberufenen Vermittlern ihr unsauberes Handwekr zu legen. (a)

Exmission und Wiedereinsetzung des Wohnungsmieters in die Wohnung.

Auf Grund eines Gerichtsurteils erfolgte gestern die Exmission der Antonina Sugman aus einer Wohnung im Hause Rokicinskastraße 14. Der zwangsweisen Aussiedlung der Sugman sahen zahlreiche Einwohner der Hauses und andere Neugierige zu. Nach dem Fortgang des Gerichtsvollziehers und der ihn begleiteten Polizei versammelten sich Hauseinwohner auf dem Hofe des Hauses, rissen hierauf das vor die Tür der leeren Wohnung gehängte Vorhängeschloß ab und trugen die auf den Hof gestellten Sachen der Sugman wieder in die Wohnung. Der Besitzer des Hauses Piotr Majewski zeigte die eigenmächtige Wiedereinsetzung der Sugman in ihre Wohnung der Polizei an, die eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet hat. (a)

Dachbodenbrand.

Auf dem Bodenraume des Hauses Zawadzkastraße 34 entstand gestern durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer ein Brand. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, den Brand nach kurzer Löschaktion zu unterdrücken. Die auf dem Boden zum Trocknen aufgehängte Wäsche der Anna Huneberg wurde durch das Schadenfeuer zum größten Teil vernichtet. Außerdem wurde ein Teil des Daches beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 2000 Zloty.

Ein 17jähriger will Selbstmord begehen.

In der Wohnung seiner Eltern in der Traugutta 4 nahm der 17jährige Emil Sadowski in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich. Der Lebensmüde wurde mit dem Rettungswagen in bewußtlosem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause überführt. Die Ursache zu der Verzweiflungstat konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a

Tod bei der Arbeit.

In der Fabrik von Glücksmann in der Stodolnianastraße 2 starb bei der Arbeit plötzlich der 42jährige Arbeiter Pinkus Kupfermann, wohnhaft 11. Listopada 11. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeischutz am Orte belassen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Reiche.

Pabianicer Magistrat in Zahlungsschwierigkeiten.

Der Magistrat von Pabianice befindet sich in einer sehr schweren finanziellen Lage und konnte letztens die Gehälter der Magistratsbeamten nicht auszahlen. Dies rief die Unzufriedenheit der Beamten hervor, die eine besondere Versammlung einberiefen, in der gegen die unpünktliche Auszahlung der Gehälter Protest erhoben wurde. Den Beschluß der Versammlung wird eine besondere Abordnung dem Magistrat, dem Stadtrat und dem Wojewodschaftsamt vorlegen und darum ersuchen, die pünktliche Auszahlung der Beamtengehälter zu veranlassen. (a)

Turek. Die Rache des abgewiesenen Bewerbers. In dem Marktflecken Grabow, Kreis Turek, spielte sich dieser Tage ein blutiges Drama ab. Der 21jährige Einwohner des Ortes Wladyslaw Ogorzalek bewarb sich um die Gunst der 22jährigen Helene Sikorska. Da er von dem Mädchen abgewiesen wurde und die Sikorska sich mit einem anderen jungen Mann verlobte, schwor Ogorzalek dem Mädchen blutige Rache. Vorgestern drang er in die Wohnung der Sikorska ein und gab auf sie einen Revolverschuß ab, durch den das Mädchen lebensgefährlich verwundet wurde und in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause überführt werden mußte. Ogorzalek ergriff nach verübter Tat die Flucht. Als ihn die Polizei ermittelt hatte und zu seiner Verhaftung schreiten wollte, schoß er sich, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, eine Kugel in den Kopf, durch die er jedoch nur verletzt wurde. Man brachte ihn nach einem Krankenhause wo an seinem Krankenbett ein Polizeiposten aufgestellt wurde. (a)

Lask. Einbruchsdiebstahl in ein Gymnasium. In die Kanzlei des staatlichen Gymnasiums in Lask drangen nachts Kasseneinbrecher ein und sprengten den eisernen Kassenschrank, in dem sich jedoch nur Wechsel über 3000 Zloty befanden. Die Einbrecher stahlen eine Schreibmaschine, ein Mikroskop und andere Lehrgegenstände. Der Einbruch wurde erst am nächsten Morgen bemerkt und der Polizei zur Anzeige gebracht, die nach den Kasseneinbrechern fahndet. (a)

Kolo. Brudermord. Zwischen den Brüdern Jan und Wladyslaw Piaseczny im Dorfe Staropaprockie Holendry, Gemeinde Brzezno, Kreis Kolo, herrschte bereits seit längerer Zeit ein Vermögensstreit. Vorgestern kam es aus diesem Grunde zwischen den beiden Brüdern nach einem heftigen Wortwechsel zu einer Schlägerei, wobei der Jan Piaseczny eine Dunggabel ergriff und mit dieser seinem Bruder Wladyslaw Stiche versetzen wollte. Dieser ergriff ein Ortscheit und versetzte seinem Bruder einen derartig wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er ihm die Schädeldecke einschlug und ihn als Leiche zu Boden streckte. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht. (a)

Petrikau. Raubüberfall im Dorfe. Auf das Gehöft des Landwirts Stefan Bartoszewski im Dorfe Dobrolow, Gemeinde Belchatow, Kreis Petrikau, drangen nachts Diebe ein und führten zwei Kühe aus dem Stall. Der durch das wütende Gebell der Hunde aus dem Schlafe geweckte Bauer ging nach dem Hofe hinaus und nahm die Verfolgung der Diebe auf. Die Diebe feuerten auf Bartoszewski einige Revolverschüsse ab, durch die er schwer verwundet wurde, worauf die Diebe die gestohlenen Kühe im Stich ließen und entflohen. Der schwerverwundete Bartoszewski wurde nach einem Krankenhause überführt. Gleichzeitig hat die Polizei eine Untersuchung zur Ermittelung der frechen Diebe eingeleitet. (a)

Radomsk. Schrecklicher Selbstmord eines eifersüchtigen Greises. Der 52jährige Einwohner des Dorfes Czachowice, Kreis Radomsk, Ignacy Domanski heiratete vor einem Jahre die 24jährige Anna Sydlowska aus dem Dorfe Kamocin, Kreis Petrikau. Die Ehe war keine glückliche, da der bedeutend ältere Domanski seine junge Frau der Untreue verdächtigte. Vor einigen Tagen verließ die Frau den Domanski und kehrte zu ihren Eltern zurück. Der verlassene Ehemann nahm sich dies derart zu Herzen, daß er sich in seinem Hause einschloß, den Hausrat und die Betten mit Petroleum begoß und hierauf in Brand setzte. Noch bevor Nachbarn zur Hilfe eintreffen konnten, kam Domanski in den Flammen um. Das Wohnhaus ist vollständig niedergebrannt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz. Auf den heutigen Vortrag des Herrn Berthold Dobrantz, Präses des Lodzer Tierschutzvereins, wird nochmals hingewiesen. Der Vortrag beginnt Punkt 9 Uhr abends und dauert 30 Minuten, mithin bleibt noch genügend Zeit für anderweitige Zerstreuung. — Wie bereits durch Inserate bekanntgegeben, wird Sonnabend abend von der Vereinswirtschaft ein Schweineschlachten veranstaltet, wozu Mitglieder und eingeführte Gäste eingeladen sind.

Jubiläums-Kirchenkonzert des Kirchengesangvereins „Aeol". Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Anläßlich seines 25. Jubiläums veranstaltet der Kirchengesangverein „Aeol" am nächsten Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr in der St. Johanniskirche ein großes Kirchenkonzert, dessen Reinertrag zur Hälfte für das Jugendheim an St. Johannis bestimmt ist. Die Vorbereitungen für dieses Jubiläumskirchenkonzert sind recht groß, so daß dieses Konzert allen Musikfreunden einen seltenen Genuß und Freude bereiten dürften. An dem Konzerte nimmt teil das Orchester des hiesigen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache, der Chor des Kirchengesangvereins und folgende Solisten: Frl. Hamann (Sopran), Herr Prof. G. Teschner (Cello), Herr Prof. Sokolewski (Violine), Herr Schindler (Bariton), Seminarist Sokolowski (Tenor) und Prof. A. Türner (Orgel). Das nähere Programm werde ich noch ausführlich mitteilen.

In Sachen des Konfirmandenunterrichts. Pastor Dietrich schreibt uns: Im letzten Jahre hat es sich leider herausgestellt, daß es in unserer Gemeinde deutschsprechende Kinder gibt, die deutsch weder lesen noch schreiben können, in ihrer Muttersprache aber unterrichtet und konfirmiert werden wollen. Ich bitte daher alle die Eltern, bei deren Kindern dies der Fall ist, bei Herrn Pastor Lipski die Anmeldung vorzunehmen, damit noch vor Beginn des Unterrichtes die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden können.

Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Am Sonnabend, den 24. Oktober, veranstalten wir ein Preis-Skat- und Preferencespiel, wozu wir alle Mitglieder herzlichst einladen.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 22. Oktober 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10, 16.40 und 19.25 Schallplatten, 12.35 Orchesterkonzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Französischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Kammermusik, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Feuilleton: „Der Geist von Wolhynien", 20.15 Unterhaltungsmusik, 21.25 Hörspiel: „Der Goldvogel", 22.15 Schallplatten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 18.30 Altenglische Arien und Lieder, 19.30 Kabarett, 22.20 Musikalische Sonderveranstaltung, 23 Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16 Wiener Musik, 19.30 Funk-Kabarett aus Wien, 22.45 Zupfmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 19.30 Kabarett, 22.20 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11, 12.15 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.35 Kinder musizieren, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Oper: „Der Freischütz", 22.20 Orgelkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.30 Musikalische Kinderstunde, 17 Klänge der Nacht, 19.30 Funk-Kabarett der Ravag, 22.25 Operettenmusik.

Kammermusik.

Das Dubiska-Quartett führt zu dem Konzert, das vom Lodzer Sender am Donnerstag von 17.15 bis 18.50 aus Warschau übertragen wird, das „Froschquartett" von Haydn und das „Forellenquintett" von Schubert aus. Haydn hat 83 Streichquartette komponiert, zur besseren Orientierung für Hörer und Ausführende wurden sie mit bestimmten Namen bezeichnet. Suggestion, Vergleiche, Stimmungen lassen solche Namen entstehen. Oft hat sogar der Komponist nichts von ihnen gewußt, manchmal sind sie erst nach seinem Tode entstanden. Man darf also in diesem Quartett von Haydn nicht das Quaken der Frösche suchen, der Name „Froschquartett" hat keine besondere Bedeutung. Anders verhält sich die Sache bei dem sogenannten „Forellenquintett" von Schubert. Variationen über das Schubertlied „Die Forelle" haben dem Wert diesen Namen gegeben, ebenso wie auch das D-Moll-Quartett von Schubert den Namen „Der Tod und das Mädchen" trägt, weil der zweite Teil des Quartetts eine Reihe Variationen über das Schubertlied „Der Tod und das Mädchen" enthält.

Aus der Philharmonie.

Zweites Meisterkonzert.

Cäcilie Hansen (Violine).

Ernst der Auffassung, hohe künstlerische Reife und daher vornehme Mäßigung, ja fast vollständige Zurückhaltung im Brillieren mit nur technischen Mitteln kennzeichnen das Spiel Cäcilie Hansens. Abgeklärte Ruhe — hier das sicherste Zeichen überragenden Könnens — und innere Sammlung wären als weitere Charakteristika zu nennen; deren weitere Folgen sind eine seltene Klarheit und ganz vorzügliche Phrasierung. Diese Eigenschaften des Spiels kamen besonders im Konzert C-dur von Vivaldi und in Bachs Präludium und Fuge G-moll zur Geltung.

Das Programm war ein typisches Programm des Konzertsaales — recht bunt und ziemlich zusammengewürfelt, wenn auch nicht ganz wahllos. Auf die strenge gotische Architektonik des alten Bach folgt unvermittelt das anmutige und farbige Rondo Schuberts und weiter das effektvolle Konzert A-moll von Goldmark und die Miniaturen des den französischen Impressionisten nahestehenden Cyril Scott. Hier und in dem mit dem gehörigen Pathos vorgetragenen Baal-Schem von Bloch leuchtete Cäcilie Hansens Kunst in der bravourösen Beherrschung aller Mittel moderner Violin-Technik. Den Abschluß bildete das Rondo Baermis. Es muß freilich zugegeben werden, daß eine solche Zusammenstellung des Programms eine gewisse Berechtigung hat, und schließlich — „wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen". Ganz am Ende kamen die üblichen Zugaben von Brahms Sarasate und Kreisler.

Elfriede Berson begleitete am Klavier exakt und sehr sicher, aber ohne Teilnahme und wenig interessant.

—ch.

Heute Konzert Robert Casadesus. Heute trifft in Lodz der im Auslande große Triumphe feiernde Pianist Robert Casadesus ein, um am heutigen Abend im Saale der Philharmonie das 3. Meisterkonzert zu bestreiten. Im Programm Beethoven, Chopin und Debussy. Beginn abends um 8.30 Uhr.

Zweites und letztes Konzert des Jazzorchesters von Karasinski und Kataszek. Infolge des großen Erfolges, dessen sich das Jazzorchester bei seinem ersten Auftreten erfreut hat, wird am kommenden Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr ein zweites und zugleich letztes Konzert dieses Orchesters stattfinden. Die Kapelle wird die neuesten Schlager unserer Hauptstadt sowie die des Auslandes zum Vortrag bringen.

Warschauer Oper in Lodz. Das Warschauer Opernensemble kommt für zwei Gastspiele nach Lodz und wird am Dienstag und Mittwoch nächster Woche zwei Vorstellungen geben, u. zw. „Boris Godunow" und „Tosca".

Am kommenden Sonnabend wartet das städtische Theater mit einer neuen Premiere auf, über die Bretter geht die Komödie von Weber „Röckchen oder Toga"